



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

250 (3.6.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134007)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:

50 Pfennig monatlich, dreimonatlich 1 50, halbjährlich 3 00, jährlich 6 00, durch die Post bez. incl. Postgebühren 1/2 M. 48 pro Quartal. Einzel-Nummern 5 Pf.

Inhalt:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf. Kurzfristige Inserate . . . 30. Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 250.

Montag, 3. Juni 1907.

(Abendblatt.)

Das Mittel- und Volksschulwesen Mannheims in der Gegenwart.

Mannheim ist nicht nur eine Handels- und Industriestadt, sondern auch eine Schulstadt im umfassenden Sinne des Wortes. In Bezug auf Mannigfaltigkeit der Bildungswege zu dem Zwecke, daß alle Arten und Grade der Befähigung zu der für das Individuum, wie für die Gesamtheit gleich wünschenswerten Entwicklung gelangen, wird Mannheim zur Zeit schwach von einer anderen deutschen Stadt übertroffen. In die dem höheren Unterricht gestellte Aufgabe, eine erweiterte allgemeine Bildung zu vermitteln, teilen sich in Mannheim vier Knabenmittelschulen, die sämtlich nach einer in ganz Baden herrschenden Gepflogenheit auch den Mädchen offen stehen und von ihnen auch tatsächlich besucht werden, sowie eine höhere Mädchenschule. Die Berechtigungen der Knabenmittelschulen sind für das Großherzogtum Baden im Sinne ihrer Wichtigkeit seit 1905 neu geordnet.

1. Die Mittelschulen.

a) Das Großherzogliche Gymnasium (9 Klassenstufen). Seine Eigenart besteht ihm die Pflege der beiden lateinischen Sprachen (Latein und Griechisch). Außerdem umfasst der Lehrplan als verbindliche Fächer Religion, Deutsch, Französisch (von Quarta an), Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte, Geographie, Zeichnen, Schreiben, Turnen, Singen, als wahlweise Fächer Hebräisch, Englisch, Stenographie, geometrisches Zeichnen, Handfertigkeit (Papp- und Holzarbeiten). Das Schulgeld beträgt 108 M. Zahl der Schüler 1905/06: 591.

b) Das Realgymnasium (9 Klassenstufen) nimmt eine Mittelstellung ein zwischen dem humanistischen Gymnasium und der Realschule. Als verbindliche Sprachfächer hat es einerseits Latein, andererseits Französisch (von Quarta an) und Englisch (von Untertertia an). Dazu treten Religion, Deutsch, Geographie, Geschichte, Arithmetik, Geometrie, gesellschaftlicher Unterricht, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Freihandzeichnen, Schreiben, Singen, Turnen. Das Schulgeld ist wie für die übrigen Realmittelschulen auf 84 M. festgesetzt. Zahl der Schüler: 646.

c) Die Oberrealschule (9 Klassenstufen) hat sich aus einer Anzahl lateinischer Realklassen entwickelt, die früher als Parallelabteilungen den unteren Jahrgängen des Realgymnasiums angegliedert waren. Sie verdankt ihre heutige Selbstständigkeit und Bedeutung der durch die Kulturbedürfnisse der Gegenwart bedingten erhöhten Wertschätzung der realen Bildungsfächer. Unterrichtsfächer sind: Religion, Deutsch, Französisch (von Sexta an), Englisch (von Untertertia an), Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Zeichnen, Schreiben, Gesang, Turnen; als wahlweise Stenographie und Latein.

Ein organischer Bestandteil der Oberrealschule ist die Handelsmittelschule (Parallelabteilungen der Klassen Untertertia, Obertertia, Untersekunda). Sie bezweckt, den jungen Leuten beiderlei Geschlechts vor dem Eintritt in das kaufmännische Geschäft neben der erforderlichen Allgemeinbildung dasjenige theoretische Fachwissen zu vermitteln, das sie zum verantwortlichen Einrücken in verantwortliche Stellungen befähigt. Zahl der Schüler der Oberrealschule mit Handelsmittelschule: 676.

d) Die Reformschule (Realschule mit Realgymnasium) baut sich auf einem dreiklassigen lateinlosen Unterbau auf mit Französisch als einziger Fremdsprache. Von Untertertia an gabelt sich die Anstalt (unter differenzierter Verwendung der Parallelabteilungen) in einen Realschulzweig mit Englisch als zweite Fremdsprache und einen Realgymnasialzweig mit Latein und Englisch (von Untersekunda an). Angestrebt wird ein dritter Zweig, ein Gymnasialzweig ab Untersekunda mit Griechisch. Das Charakteristische der Reformschule besteht in dem Nebeneinander der verschiedenen Sprachen mit relativ hoher Stundenzahl anstelle des Nebeneinander mit relativ niedriger Stundenzahl. Diese Anordnung ermöglicht ein Hinüber- und Hinübergehen der verschiedenen Sprachen mit relativ hoher Stundenzahl auf die Wahl des Berufs. Die realgymnasiale Abteilung, zur Zeit bis Unterprima ausgebaut, soll einen neunzehnjährigen, die Realschulabteilung einen siebenjährigen Lehrkurs umfassen. Schülerzahl: 491.

e) Die höhere Mädchenschule umfasst 10 Klassenstufen (10. bis 1. Klasse). Der Eintritt erfolgt mit dem schulpflichtigen Alter. Die Unterrichtsfächer sind Religion, Deutsch, Französisch (von Klasse 7 an), Englisch (von Klasse 3 an), Geschichte, Geographie, Naturkunde, Handarbeit; wahlweise Tanz und Stenographie. Ein organischer Bestandteil der höheren Mädchenschule ist ein Realzweig (Parallelabteilungen von Klasse 4 an), dessen Fortführung bis Oberprima nunmehr beschlossen ist. Die höhere Mädchenschule zählt 911 Schülerinnen. Das Schulgeld beträgt 80—150 Mark.

Sämtliche höhere Schulen Mannheims erfreuen sich moderner, hygienisch fest durchwegs musterwürdiger Gebäude. Die Unterrichtsarbeit ist soweit als möglich auf den Vormittag verlegt. Die Nachmittage sollen dem wahlweise Unterricht, der individuellen Beschäftigung und der Erholung dienen.

2. Das Volksschulwesen.

Das Volksschulwesen gliedert sich in die Volksschule und in die Fortbildungsschule.

1. Die Volksschule umfasst zur Zeit zwei Gattungen von Schulen, die beide nach Landesgesetz konfessionell gemischt sind.

a) Die achtklassige Bürgerschule mit obligatorischem Französisch vom fünften bis achten Schuljahre, besucht von 10 Prozent der gesamten Volksschulbevölkerung. Die unteren Klassen der Knabenbürgerschule werden überwiegend von solchen Schülern besucht, die im Alter von 9—11 Jahren in eine Mittelschule überzutreten beabsichtigen.

b) Die (unentgeltliche) Volksschule, deren Besuch für alle Kinder verpflichtend ist, die nicht in der Bürgerschule oder auf privatem Wege den gesetzlich geforderten Mindestunterricht erhalten. Da die Volksschule es mit allen Graden der Befähigung zu tun hat und nicht in der Lage ist, wie die Mittelschulen, minder bildungsfähige Kinder zurückzuweisen, so sind an der hiesigen Volksschule mehrere differenzierte Ausbildungsmöglichkeiten vorgesehen:

- ein acht- bzw. siebenstufiges Hauptklassensystem für die normal fortgeschrittenen Kinder,
- ein sechs- bzw. fünfstufiges Förderklassensystem für die minderfähigen aus äußeren Gründen unregelmäßig fortgeschrittenen Kinder,

ein vierstufiges Hilfsklassensystem für abnorm schwachbefähigte Kinder.

Einen besonderen Nebenzweig der Hauptklassen des dritten und vierten Schuljahres bilden die Vorklassifikationsklassen, in welchen diejenigen leistungsfähigen Knaben der Volksschule einen ihren individuellen Bedürfnissen angepaßten Unterricht erhalten, die später eine Mittelschule besuchen sollen.

Die drei Kategorien von Klassen — Hauptklassen, Förderklassen, Hilfsklassen — sind organische Bestandteile der einen unentgeltlichen Volksschule. Die Unterrichtsbedingungen der drei Klassenkategorien sind differenziert nach dem Grundfah: „Je ungünstiger die leibliche und geistige Beschaffenheit des zu erziehenden Kindes ist, desto günstiger müssen für dasselbe die Bedingungen des Schulunterrichts sein.“

2. Die Fortbildungsschule. Ihr Besuch ist für alle diejenigen jungen Leute beiderlei Geschlechts obligatorisch, die nicht eine andere Fachschule (Handelsfortbildungsschule, Gewerbeschule) besuchen. Die Gliederung der Knabenfortbildungsschule (zwei Jahre mit drei Wochenstunden, ist eine zweifache: nach Berufen und innerhalb der Berufe nach dem Grad der erlangten Volksschulbildung. Für die Mädchen (ein Jahr mit vier Wochenstunden) hat die Fortbildungsschule den Charakter der Haushaltungsschule mit Übungen im Kochen; für die Einteilung der Schülerinnen in Kurse ist das Maß der in der Volksschule erreichten Kenntnisse bestimmend.

3. Wahlweise Unterrichtsveranstaltungen.

a) Für fähige und fleißige Schüler der Volksschule sind auf der fünften bis achten Klassenstufe unentgeltliche französische Kurse mit drei Wochenstunden eingerichtet.

b) Eine wirksame Ergänzung des Zeichenunterrichts in Absicht auf eine erhöhte Ausbildung von Auge und Hand und einer zweckmäßigen Befriedigung des kindlichen Tätigkeitsdranges ist der in der Knabenarbeitschule erstellte Handfertigkeitsunterricht. Er erstreckt sich auf Papparbeiten, Schnitzen, Hobeln, Metallarbeiten und Modellieren. Der Zuspruch seitens der Schüler des vierten bis achten Schuljahres ist ein ungemein reger. Mehr als 2000 arbeitseifrige Knaben bedürfen gegenwärtig die in den neuern Schulhäusern errichteten Schülerwerkstätten. Der Unterricht selbst ist unentgeltlich. Für den Verbrauch an Materialien wird pro Halbjahr eine Gebühr von zwei Mark erhoben.

c) Für sprachbegabte Kinder der Volksschule sind besondere unentgeltliche Sprachkurse eingerichtet.

d) Kinder, die durch ein Gebrechen am Schallbesuch verhindert sind, erhalten auf städtische Kosten Einzelunterricht.

e) Fleißigen Mädchen der Fortbildungsschule ist während des Winterhalbjahrs in unentgeltlichen Flickkursen Gelegenheit geboten, ihre Fertigkeit in der Ausbesserung der Wäsche zu vervollkommen.

4. Sozial-hygienische Einrichtungen der Volksschule. a) Zur planmäßigen Überwachung der gesundheitlichen Verhältnisse der Schulkinder ist ein Schularzt in Hauptamte bestellt. Zur Erleichterung der schulärztlichen Tätigkeit und behufs wirksamer individueller Einwirkung wird für jedes Schulkind ein Personalbogen geführt, der das Kind bei seinem Gange durch die Schule begleitet.

Eindrücke eines Nichtmannheimers vom Mannheimer Jubiläums-Musikfest.

II. Die Hauptaufführungen.

Die begannen mit Beethoven und endeten mit der Krönungskantate des erst im letzten Jahre gestorbenen Gottlieb Wehner. Es war ein weites, beschwerliches Weg, der zwischen den beiden Komponisten zurückgelegt wurde und auf dem uns die Dirigenten Löwe und Lutz (Schach als zuverlässige Führer dienten. Für den Wiener Kapellmeister Ferdinand Löwe ist via München noch in letzter Stunde in der Presse nicht ungeschicklich Melome gemacht worden. Man merkte die Absicht, — und wurde nicht verstimmt, denn wer diesen ausgezeichneten Kapellmeister schon an der Spitze des Kaiserorchesters wahre Meisterleistungen hat vollbringen sehen, der wußte zum voraus, daß die drei großen B des Singsängerkongresses — Beethoven, Brahms und Brüdner — vorzüglich bei ihm aufgehoben sein würden.

Friedrich Hebbel, der erst eigentlich in unseren Tagen zu allgemeiner Beachtung gelangte Autor der Nibelungen-Trilogie und der längst auch ins Repertoire des Mannheimer Opertheaters übergenommene Tragödie „Herodes und Mariamne“, hat in aufwendigsten Tönen die Wertschätzung ausgesprochen, daß die Musik als solche nur das Allgemeine auszudrücken vermöge. „Man lasse einmal“, schrieb er, „eine Beethoven'sche Symphonie aufführen, habe ein Publikum aus lauter Goethe's, Schiller's, Shakspere's, Mozart's, Gluck's um zusammen und lasse jeden Anwesenden dann für sich aufschreiben, was er für den Neuzugang des betreffenden Werkes hält. Man wird dann so viele verschiedene Auffassungen zusammenkommen sehen, als Individuen anwesend

waren.“ So wäre es wohl auch diesmal der Fall gewesen, wenn den zur Aufführung gelangten Werken Beethovens, Brahms' und Brüdner's nicht eine Art Gebrauchsanweisung beigegeben worden wäre in Form kurzer Abhandlungen, die, durch Notenbeispiele unterstützt, darauf abzielten, den Hörer der Gedankenwelt jener großen Tonherrscher näher zu bringen.

Hebbel's Ansicht, die im direkten Gegensatz zu Richard Wagner's Auffassung von der Mission der Musik steht, dürfte sich namentlich bei der Aufführung des Doppelkonzertes von Brahms viele Freunde erworben haben. Auch hier heißt es eben: So ihr müde werdet wie die Kindlein, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. — wird sich auch das Reich der Löwe nicht erschließen. Mit dem Hineinbeheimischen alles Möglichen in ein Kunstwerk ist's nicht getan. Lasse man beim Anhören einer Symphonie um jeden empfinden, was er mag, ihn nach seiner eigenen Façon sehig werden. Gemäße und Tonwerke, die erst langer Erläuterung bedürfen, taugen gewöhnlich nicht viel. Freuen wir uns also, daß die gewaltige Triade aus dem himmelstrebenden Festreich wieder einmal in ihrer ganzen Schönheit vor uns aufsteht und in eine Halle von Wohlklang ausströmt, die noch lange in uns nachklingen wird. Ferdinand Löwe brachte die e-moll Symphonie Beethovens prächtig heraus, sprunghaft, durchgeistigt, aus einem Guss, — kurzum: meisterhaft. Es stand ihm aber auch ein Orchesterapparat zur Verfügung, auf dessen Zusammenhang und Qualität die Mannheimer mit Recht stolz sein können. Löwe zeichnet weisere Linien als sein Kollege Knaabe, dessen Taktstod manchmal in die Zeit zu reden scheint: speziell das Wienerische liegt ihm vorzüglich. Unter Wienerisch möchte ich in diesem Fall ein Wort Knapenbrüder verstehen wollen: „Es liegt in der Luft wie a Kirchenlied und a Schandabwürfel!“ Der eine hat mehr von dem, der andere von jenem. Brüdner, der seine letzte Symphonie seinem Geringeren als „dem lieben Gott“ widmete, hat viel Kirchliches, viel Weibchändel in seinen Kompositionen. In seinem monströsen Paritäten erhebt gar mancher cantus firmus sein stolzes Haupt, und auch der häufig vorkommende

Orgelpunkt, die sich offenbarende Lust zum Zuhilieren im strengen Satz zeigt des Meisters Vorliebe für kirchlich-klassische Spezialitäten. Ferdinand Löwe scheint von Jahr zu Jahr sich mehr mit Brüdner zu identifizieren, seiner oft kraulen und nichts weniger als leicht zu enträtselnden Paritäten Herr zu werden. Es war ein durch nichts getrübt, hoher Genuss, Jense einer so vollenden Interpretation, wie sie Löwe mit der Wiedergabe der 8. Symphonie, gleichfalls in e-moll, geboten, sein zu dürfen.

Das Doppelkonzert für Violine und Violoncello von Brahms, das ganz in der Nähe von Mannheim, im schönen Baden-Baden, wo der Meister verschiedene Male gewohnt, in intimem Kreise seine Erstausführung (1887) erlebte, wird wunderbarlich gespielt. Man weiß warum; es streift von Schwierigkeiten für die ausführenden Solisten. Es ist am Ufer des idyllischen Thunersees entstanden, wo mitunter ein herber Gebirgswind durchs Tal streicht. Etwas von dieser rauhen Schweizerluft scheint sich wieder diesem weitwühlenden Zwiegespräch zu entströmen, dann wieder will es uns behüten, als läge es dem Wellenspiel des mondlichtüberlitterten Bergeses Alpenlades, so im Andante des D-dur-Sokes, der wie das ganze Konzertstück von den Herren Varteau und Bedex mit wahrer Ehrfurcht und Liebe für das gewöhnlichen Sterblichen annahmbar Werk gespielt wurde. Am es nach Verdienst würdigen zu können und lernen ist verborgenen Schönheiten auf die Spur zu kommen, muß man es öfter hören, gleichwie man mit einem gedankentiefen Buch nicht gleich nach der ersten Prüfung fertig wird. Kennet hatten es vollkommen zu würdigen verbunden, daß Johannes Brahms, dessen Violinkonzert s. V. den Violinkonzerten Mendelssohn's und Bruch's obgemacht den Rang abzulassen beginnt, gerade mit dem viel seltener gespielten Doppelkonzert für Violine und Violoncello im Mannheimer Festprogramm vertreten war.

Eine nicht nur rein künstlerische Steigerung noch diesem zweiten Festabend wäre nur im Zeichen von Richard Strauss und Gustav Mahler möglich gewesen. Nun aber trat das stolze Element in seine Rechte. Der dritte, in dem für moderne Ton-

*) Im ersten Satz des in Nr. 248 unter obigem Titel erscheinenden Heftletens ist leider ein sinnstrebender Druckfehler stehen geblieben. Es soll natürlich heißen: „Auch ein Stadtjubiläum ver-“

b) Kindern milder bemittelter Eltern werden die erforderlichen Lernmittel unentgeltlich von der Schule bezu-

c) Direkte Förderung der gesundheitlichen Verhältnisse bezwecken die in den neuen Häusern eingerichteten Schul-

d) Kinderchor, von dem Verein „Anabenhori“ und dem Verein „Mädchenchor“ ins Leben gerufen und durch

e) Die Erholung und Kräftigung schwächlicher, in blütigen Verhältnissen lebenden Kinder hat sich der Verein für

f) Aus Stiftungsmitteln sowie auf Kosten verschiedener Vereine und einzelner Wohlthäter erhält eine größere Anzahl

g) Um dem naturfremden Einfluss des Stadtlebens entgegen zu wirken, werden den oberen Jahrgängen der Mädchen vom Gartenbauverein „Flora“ alljährlich im Frühjahr

Das Volksschulwesen der Stadt Mannheim hat in den letzten Jahren durch die stete Vermehrung der Schülerzahl (Rechnungswahl alljährlich 1000 Kinder) einen Umfang angenommen, der der Schule das Gepräge eines großstädtischen Schulwesens auf-

Dr. A. Sidinger, Stadtschulrat.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Juni 1907.

Außerordentliche Beihilfen für Postbeamte.

Wie die „Tögl. Rundsch.“ hört, sind die Oberpostdirektionen vom Reichspostamt angewiesen worden, die durch den vierten Ergänzungsset für 1907 bewilligte außerordentliche einmalige Bei-

In den bayerischen Landtagswahlen in der Rheinpfalz

Wird uns von unserem Karlsruher Bureau geschrieben: Besonders erfreulich ist der Wahlausfall für die Liberalen in der bayerischen Rheinpfalz, die alle 13 liberalen Abgeordneten in den

mus in der Rheinpfalz lagen dabei die Verhältnisse insofern ungünstig, als zwischen Sozialdemokratie und Zentrum eine ge-

Da überhaupt wird die Ursache der Niederlage meiner Kandidatur sei ein Wahltrick gewesen, sehe ich mich, um keine

Spaeth scheint den Rathhandel nicht freiwillig mitgemacht zu haben, man wachte ihm seine Kandidatur erst bereiten. Freilich,

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Juni. (Von der Konkurrenzfrage.) Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat sämtliche

— Um eine Reorganisation der Zentrums-

— Die sächsischen Landtagswahlen. Der Termin für die Landtagswahlen im Königreich Sachsen ist jetzt vom

* Lindau, 2. Juni. (Verein zur Hebung der Fluss- und Kanal-Schifffahrt in Bayern.) Beim Fest-

igen Vertreter und die Notwendigkeit einer direkten Verbindung des Bodensees mit der Rheinschifffahrt. Als Vertreter des bayerischen

Ausland.

* Frankreich. (Die Wingerbewegung.) Mehr als 200 000 Winger, die in der Nacht aus der Umgegend von

* Japan. Japan in Korea.) Professor Ladd von der Yale-Universität in Tokio, welcher auf besondere Einladung des japanischen

Aus Stadt und Land.

Mannheim.



Programm:

- Dienstag, den 4. Juni:
Pavillon in den Sondergärten:
4-6 Uhr nachm. und 8-11 Uhr abends: 1. Ital. Bild.
Wanderausstellung „Prinz Piemont“. (Dirigent: Maestro Luigi della Guardia.)
8-11 Uhr: Promenadenkonzert des Münchener Koloss Orchesters (60 Musiker — Musikdirektor: Kaiser.)
Vergnügungspark:
8-11 Uhr abends: 1. Ital. Bild. Wanderausstellung „Prinz Piemont“. (Dirigent: Maestro Luigi della Guardia.)
Veleuchtung:
9-11 Uhr: Allgemeine große Beleuchtung mit Flamantelbögen in den Sondergärten. (Promenaden-Konzert.)
9 1/2-10 1/2 Uhr abends: Allgemeine Konturenbeleuchtung der ganzen Ausstellung nebst Wasserturn und Scheinwerfer.
10 1/2-11 Uhr abends: Deutschländle.
Sonder-Ausstellungen:
Wochenausstellung (bis 6. Juni).
Eintrittspreise:
Bei Tage 1 M., nach 7 Uhr abends 50 Pfg., Kinder 50 Pfg.
Konferenz:
Deutscher Schachverein für entlassene Strafgefangene.
Stadt-Jubiläum:
Musikfest (Deutsche Lieder aus zwei Jahrhunderten), Kinder-spielfest auf den Rennwiesen, Festvorstellung im Hoftheater (Oberon).

1 000 000 Besucher.

Am gestrigen Sonntag Nachmittag ist der millionste Besucher durch den Haupteingang am Kaiserberg in die Ausstellung ge-

Tagesneuigkeiten.

— Bombardement auf einen Luftballon. Es ist schon öfters deutschen Offizieren, die nahe der Grenze Ballonfahrten unter-

— Sein Weib geküßt. In Genua farb, wie von dort berichtet wird, dieser Tage der älteste Mann der Stadt, Joan Brun, im

fürchte, „Die Uequien der Rignon“ werden nach ihrer Mann-

„Gibt Eure deutschen Meister, — dann kommt Ihr gute

und mocht in Mannheim Kupferstecher 9. Als er sich von seiner Ueberrumpfung einigermaßen erholt hatte, machte er den ihn umdringenden Besuchern die Uhr zeigen, und diesen Moment nahm eine Lobesfeier wahr und verkaufte ihm gleich 6 Lose auf einmal. Vor Beginn des Konzertes um 4 Uhr veränderte Redakteur Schade von Babilien in den Sondergärten aus das erstenside Ereignis des heutigen Tages und brachte auf den millionen Besucher ein Hoch aus.

Sonderzug.

Anlässlich des Jubiläumstages und der Festlichkeiten in der Ausstellung wird der an Sonn- und Feiertagen verkehrende Sonder-Verbindung von hier nach Karlsruhe, Mannheim ab 11 Uhr abends mit Halt in Schwetzingen, Hockenheim, Neustadt, Waghäusel Groben-Mudersdorf und Friedrichstal auch am Montag, den 2. Juni gefahren werden.

Kongresse im Jubiläumsjahr. Der 21. Deutsche Weinbaukongress

(Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins) wird in der Zeit vom 21. bis 28. August in Mannheim abgehalten. Mit dem Kongress ist gleichzeitig eine Weinprobe badiischer Weine sowie eine internationale Ausstellung von Gerätschaften und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft verbunden. Bei der großen Anziehungskraft, welche Mannheim in diesem Jahr infolge der Ausstellung und sonstiger Festlichkeiten ausüben wird, ist zweifellos mit einem bedeutenden Besuch des Kongresses zu rechnen. Räumlich werden die Mitglieder des Deutschen Weinbauvereins, dieser hervorragenden Vereinigung von Fachleuten aus allen Teilen Deutschlands, sehr zahlreich nach der Metropole des süddeutschen Handels eilen. Es dürften daher sowohl für die Aussteller von Weinbauern, als auch für die Weinproduzenten und Weinhändler, welche die Weinprobe beabsichtigen, die von einer derartigen Veranstaltung erhofften Erfolge nicht ausbleiben. Interessenten wollen sich wegen Bezugs der Anmeldeformulare und Bedingungen an die Geschäftsstelle für den 21. Deutschen Weinbaukongress in Mannheim, Friedrichsplatz 14, wenden.

ok. Volksbibliothek. Im April und Mai wurden 18 829 Bände nach Hause entliehen. Seit September liegen sich 785 Personen als Mitglieder in den Verein aufnehmen; in diesen 9 Monaten liegt die Zahl der Entlehnungen auf 93 799 Bänden.

* Der Betrugschwindler Brudner. Die Zahl der Fälle, in denen der Generalagent Brudner von Ludwigshafen Mädchen unter den falschen Vorspiegelungen sie zu heiraten, zum intimen Verkehr mit ihm verführte, soll bereits ca. 40 betragen. Er betriebe also seine Schwindelacten im großen Stille, er soll sogar in der Frankfurter Zeitung Betrugsanzeigen erlassen haben, auf die zahlreiche Mädchen hereinfielen und das Opfer seiner Geleüste wurden. Unter den Verführten sind Mädchen aus allen Gesellschaftsklassen. Die Vergewaltigung einer Badensärztin hatte die Geburt eines Kindes zur Folge, das jedoch nach drei Monaten starb. Dem Mädchen gegenüber, das als Gouvernante in einem besseren Hause tätig war, gab er sich stets als Ingenieur Willi Bauer aus. Ihm gegenüber markierte er Preis den Betrugskandidat, verkehrte sogar im Hause der Eltern, welche den Zustand des Mädchens kannten, aber darüber Stillschweigen bewahrten, da Brudner zu versprochen hatte, sie sobald wie möglich zu heiraten. Bevor er sie jedoch heiratete, mußte sie erst den nötigen Schiffschein haben, der ihr in einem Pensionat in Weinheim beigebracht werden sollte. Seinem Helfershelfer, der ihm hier zur Ausführung seiner Verführungskünste sein Zimmer zur Verfügung stellte — dieser wohnte als lediger Mann möbliert und mußte, wenn Brudner erschien, auf die Straße wandern — machte Brudner dadurch willfährig, daß er ihm dieselbe Provision für seine Abschüsse von Versicherungen versprach, wie er sie bezog. Nach Obigem dürfte also gegen Brudner wegen Privatankündigungs-Anfrage erhoben werden.

Polizeibericht vom 3. Juni.

(Schluß.)

Diebstahl: Heute früh zwischen 8 und 4 Uhr wurde an der Hauptstraße Geld, O 8, 10, von noch unbekanntem Täter eine Schaufelheringe eingestohlen und ein dort ausgehendes Kind mit 80 M. Inhalt in Geld entwandt. Das gestohlene Gut war ein vom „Sängerbund Schwetzingen“ in Waldbrunn erzwungener Preis.

Kinder wurden in den letzten Tagen im Gedränge eine große Anzahl Taschendiebstahl in unbekanntem Täter verübt, wobei den Dieben teils geld, teils silberne Uhren sowie Geldbörsen mit Inhalt in die Hände fielen. Um künftighin die Verhütung an die Schatzkammer wird ersucht.

Körperverletzung: In der Nacht vom 1./2. ds. Mts. schloß ein lediger Kaufmann aus Augsburg, wohnhaft hier, nach einem geschäftlichen Besuche vor Nr. 12 mit einer Brownung-Pistole vermal gegen einen hier wohnhaften Tagelöhner aus Pfaffenhofen. Der Verletzte wurde mittels Sanitätswagens nach dem allgemeinen Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter ein von der Amtsanwaltschaft Karlsruhe wegen Unterschlagung festsitzlich verurteilter Handlungsgehilfe aus Leipzig, ein vom Amtsgericht Heidelberg wegen Diebstahls ausgeschriebenener Kellner von Weinheim, ein Sattler von Stuttgart wegen Betrugs l. u. R., ein Bedienter von Karlsruhe wegen Einbruchdiebstahls, eine Dienstmagd aus Röhren wegen Diebstahls und ein Schuhmacher von Bruchsal wegen Einbruchverbrechens.

Sport.

V. Derby-Rennen. Heute war ein „großer“ Tag für den Pferdesport, denn zwei reich dotierte Derbys und ein „Großer Preis“ kamen zur Entscheidung. Das französische Derby in Chantilly bei Paris im Werte von ca. 200 000 Francs brachte 14 Teilnehmer an den Abgang, unter ihnen A. Amonts „Verdun“ und G. Blanc „Dandi Galla“, die heute zum erstenmale als Kandidaten gegenübertraten. Von diesem Gesichtspunkte aus wärd das „French Derby“ betrachtet, es sollte einen Aufschluß liefern über den Massenentscheid dieser beiden Pferde. Der Ausgang des Rennens hat aber wieder einmal alle menschliche Kombinationen zunichte gemacht, denn die beiden angeblich ausserordentlichen Kandidaten endeten im geschlossenen Felde, dagegen gewann Maurice Ephrussi „Mordant“ vor G. Weil-Bicard „Villon“ als Sieger durch Ziel. Mordant ist in den beiden nächsten Rennen des Baden Meetings „Großer Preis“ und „Hartberg-Memorial“ teilnahmeberechtigt und dürfte unter den französischen Wettbewerber an diese Preise als der Beste gelten. Als zweites Derby ist das Wiener zu nennen (114 000 Kronen), das durch das bereits gemeldete unheimliche Verbleiben des deutschen Vertreters „Desir“ etwas an Bedeutung einbüßte. So bestritten sich das größte Jockeytriumph der österreichischen Monarchie auf die Teilnahme von Herden aus dem eigenen Lande, das zwölf Streiter mobil machte, von denen Graf D. Wendheim „Euryon“ über Graf V. Wendels „Kome in time“ nach hartem Kampfe um einen Hals lieg, während N. von Szemere „Angolo“ und von Weiss „Hieronymus“ vier Rängen zurück in totem Rennen auf dem dritten Platz endeten. Das dritte sportliche „Event“, der „Große Preis von Hamburg“ (100 000 Mark) gewann durch die in letzter Stunde be-

schlossene Teilnahme von H. Rautner von Markhof Stute „Rath“, einer Züchterin österreichischer Farben in erhöhtem Maße an Interesse und Bedeutung. Wegen der Teilnahme des österreichischen Pferdes an der großen inländischen Prüfung hegte man in deutschen Sportkreisen keinerlei Beforgnis, besaß man doch in „Fabula“, der bis jetzt unbesiegten Weinbergischen Stute eine Waffe, auf die man sich unbedingt verlassen zu können glaubte. Der Ausgang des Rennens brachte der heimischen Jacht aber eine große Enttäuschung und bitterer Niederlage, denn „Fabula“, die bereits gefahr bei der Arbeit unheimlich galoppierte, verfiel vollständig und endete als vierde hinter einem im Vergleich zu ihr durchaus mäßigen Geaner wie „Baron Risi“, dagegen erwies sich die Lesebacherin „Rath“, die H. Wendels „Oran“ auf den zweiten Platz verwies, als Beherrscherin der Lage.

Chealer, Kunst und Wissenschaft.

Die Vorbereitungen zum Wormser Rosenfest sind im vollen Gange. In einer am Mittwoch Abend stattgefundenen Sitzung des Ausschusses wurden die Eintrittspreise zum Rosenfest für Sonntag, den 16. Juni festgelegt. Es gelangen Tageskarten zur Ausgabe, die im Vorverkauf 50 Pf. und an der Kasse 75 Pf. kosten. An der Kasse gelangen aber auch Karten zum einmaligen Besuch des Rosenfestes für 50 Pf. zum Verkauf. Durch die Ueberdeckung der Straßenseite am Festplatz und der Gartenstraße wird das Rosenfest in noch größerem Stile abgehalten wie im Vorjahre. In den eigenartigen, künstlerisch ausgestatteten Haus-Schloßpavillons, die unter Leitung des Intendanten Dr. Karl Dagemann stehen, werden die Volkswahlen wieder, wie in den Vorjahren zu den Festspielen, von Wormser Damen und Herren gestellt. Da es sich um die Ausföhrung historisch-bedeutungsvoller Dichtungen des ausgehenden Mittelalters handelt, dürfte gerade dieser Teil des Festes bei Mitwirkenden und Zuschauern besonderes Interesse erwecken.

Ein Plagiatsfall. In Stuttgart ist ein Plagiatsfall festgenommen worden. Der Stuttgarter Musikkritiker C. Kühn (Herausgeber der „Musikzeitung“) weilt seinem feindsigen Kollegen Dr. Brundner nach, daß er als Verfasser des Programmbuches für das Stuttgarter Musikfest wortwörtlich und Satz für Satz die Ausführungen Professor Volkmanns über Strauss' Taktfehler im Heidelberger Programm vom Jahre 1908 abgeschrieben hat!

Felix Wottil. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erhält von angehört absolut maßgebender Seite die Nachricht, daß die Wiener Generalintendant der Hofoper mit dem Münchener Generalmusikdirektor Felix Wottil wegen der Uebernahme der Direktion der Wiener Hofoper endlich verhandelt. Wottil sei bereit, der künftigen Hofoper in Frage komme. Die Verhandlungen seien noch im Zuge, nehmen aber einen raschen Verlauf. Eine direkte telegraphische Anfrage habe Felix Wottil dahin beantwortet, daß er die Mitwirkung des „Neuen Wiener Tagblatts“ nicht beabsichtigt. Trotzdem hält das „Neue Wiener Tagblatt“ seine Mitteilung vollständig aufrecht.

Direktor Ferdinand Bonn in Berlin erklärt in einem öffentlichen Söulenantrag, er habe in der abgelaufenen Saison am „Berliner Theater“ einen Reingewinn von 250 000 Mark erzielt. Dies gestatte ihm mit Rücksicht auf Kinderbedürfnisse, die Abonnementspreise zu ermäßigen. Er erklärt ferner: „Die unerhörten Angriffe meiner Gegner haben den Effekt hervorgerufen, daß ich nicht mehr daran denke, mein Theater aufzugeben, sondern so lange bleibe, als ich und mein Werk meinen Freunden gefallen.“

Der Allgemeine deutsche Musikverein, der in zwei Jahren sein fünfzigjähriges Bestehen feiern kann, wird in den Tagen vom 2. Juni bis 2. Juli in Dresden zusammenkommen und hier in Ausführung seiner Ziele und Ideen tätig sein. Das diesmalige Programm enthält wiederum eine Reihe von Romanen, die zum ersten Mal durch den Verein der Oeffentlichkeit zugänglich werden sollen; verschiedene Werke werden hier ihre Uraufföhrung erleben. Aber auch bekannte und bekannte Werke der Kunst werden nicht fehlen. Dem Studenten des zu früh dahingegangenen Münchener Weikers Ludwig Thalhe wird ein musikalisches Denkmal gesetzt werden.

Das Lustspiel Friedrich des Großen: „Die Schale der Welt“ wird in Berlin aufgeführt werden. Und zwar ist es der Verein Berliner Journalisten, der das interessante Werk zu Gunsten seiner Unterabnehmerin und der Münchener Pensionärin Deutscher Journalisten und Schriftsteller im Neuen Schauspielhaus mit dem Entschlusse dieses Jubiläums aufzuführen lassen wird. Gustav Kahlers Aufgehebel. Sollte das Scheitern Kahlers von der Wiener Hofoper zur Ursache werden, so würde das Aufgeben seiner Stellung doch für den Künstler keine materielle Einbuße bedeuten. Von seiner Tätigkeit an der Hofoper der Stadt Wien würde er Pension von 8000 Kronen zu, die jedoch nicht erhoben werden kann, solange der Künstler Direktor in Wien ist. Bei seinem Abgang von dem Wiener Institut würde Kahlers von diesem eine Pension von 14 000 Kronen beziehen, sodas er dann insgesamt ein Einkommen von 22 000 Kronen hätte. Wenn ein Aufgehebel, in dessen Besitz man der Zukunft in Ruhe entgegensehen kann.

Frankfurter Sperrhaus. (Spezialplan.) Sonntag, 2. Juni: Zum ersten Male: „Künstlerleben“, Dienstag, 4. „Lanzknecht“, Mittwoch, 5. „Die Judische Witwe“, Donnerstag, 6. „Pelleas und Melisande“, Freitag, 7. „Solo in C“, Samstag, 8. „Kaiserreich“, Sonntag, 9. „Das goldene Kreuz“, hierauf: „Wieder Volger“.

Mannheimer Jubiläumsfest 1607-1907.

Glückwünsche der Städte anlässlich des Jubiläumstages.

Darmstadt, 30. Mai 1907.

Der hiesigen Verwaltung und der Bürgerschaft der Hauptstadt Mannheim beziehe ich mich aus Anlaß der Feier des 300jährigen Stadtjubiläum die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt, hiermit zum Ausdruck zu bringen. Als einer der jüngsten Rheinländer hat die Hauptstadt Mannheim dank der Umsicht ihrer Verwaltung, der Energie und Tatkraft ihrer Bürgerschaft, gefördert von einer weisen Regierung und Volkserziehung, die Weisheit ihrer älteren Schwestern derartig überholt, daß von einer Konkurrenz keine Rede mehr sein kann. Mannheim mit seiner hochbedeutenden Industrie ist die größte Stadt Badens, die Metropole des süddeutschen Handels, ein Anker in Einrichtungen der Volkswohlfahrt geworden. Diese Entwicklung hat sich in der Hauptstadt vollzogen in dem Zeitraum, während dessen Herr Oberbürgermeister Beck das Stadtschiff lenkte. Seinem weiten Blick, seiner Klugheit, seiner ständigen Energie und seiner das gewöhnliche Maß weit überschreitenden Leistungsfähigkeit ist ein großer Teil der Erfolge zu verdanken. Jeder dankenswerte Glückwunsch gilt daher bei diesem Jubiläum ebenso wie der Stadt, ihrem hochverdienten Oberhaupt. Möge die Stadt Mannheim fernerhin weiter blühen und gedeihen, möge es Herrn Oberbürgermeister Beck beschieden sein, noch lange Jahre ihr Führer von Sieg zu Sieg sein.

Sodachtensdank und ergebenst (sts.) Hornweg.

Heilbronn, 1. Juni 1907.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Der Stadt Mannheim spreche ich zu ihrer in diesen Tagen stattfindenden Jubiläumfeier namens der Stadt Heilbronn die herzlichsten Glückwünsche aus. Die Stadt Heilbronn nimmt an dieser Feier ihrer hiesigen Stadt aufrichtigsten Anteil; sind es doch die Beziehungen so viele, welche unsere Stadt mit der wärdigen Schwesterstadt am Einflusse unseres Neckars in den Rhein verbinden, Beziehungen, von denen wir hoffen, daß sie zum Wohle beider Städte in Zukunft noch engere und regere werden möchten.

Ihre Stadt blüht in diesen Tagen mit gerechtem Stolz auf eine Entwicklung zurück, die unter den Städten Süddeutschlands wohl einzig darsieht und von welcher das uns gütlich überlieferte, überaus interessante Jubiläumswort „Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart“ ein bereicheres Zeugnis ablegt. Mit großer Freude hat der Gemeinderat dieses reichlich prächtige Fest entzogen genommen und spreche ich für dasselbe wie für die gleichfalls überaus reiche Festfeier zur Einweihung des Industriehafens den besten Dank aus. Die Einweihung dieses Hafens ist ein würdiger Denkstein in der Entwicklung Ihrer Stadt. Möge er alle Hoffnungen erfüllen und dadurch auch das fernere Emporköhlen der Stadt Mannheim mächtig befördern.

Mit ausgezeichneter Hochachtung geg. Dr. G. S. Oberbürgermeister.

Bad Rippingen, 31. Mai 1907.

Herrn Oberbürgermeister Beck, Mannheim. Aus dem Rippinger Anwesen, der mir leider Beteiligung an dortigen Festtagen nicht ermöglicht, sende ich der Hauptstadt Mannheim und ihrer Verwaltung zum heutigen Jubiläum und Ehrenlage aufrichtige Gratulation mit dem Wunsch, es möge die Stadt nach abermals 100 Jahren gleiche Wärme und gleich mächtiger Aufschwung zeigen, deren sie sich dank ihrer genialen und zielbewußten Leitung am 300jährigen Geburtsfest erfreut.

Gef. Rat v. Zavalc, Oberbürgermeister Beck, Mannheim.

Magdeburg, 31. Mai 1907.

Herrn Oberbürgermeister Beck, Mannheim. Der Stadt Mannheim sende ich in Anlaß der Vollendung des dritten Jahrhunderts ihres Bestehens unsere aufrichtigsten Glückwünsche. Möge dem so gewaltig aufgeschwungenen Handeltemporium am Rhein, wie bisher getragen von der Kraft und Thätigkeit seines Bürgertums, geleitet von der Fürsorge einer weitausschauenden städtischen und staatlichen Regierung, ein weiteres glückliches Gedeihen zum Segen des schönen badiischen Landes wie des ganzen Reiches beschieden sein!

Der Senat der freien und Hansestadt Lübeck. Dr. Eschenburg.

Magdeburg, 31. Mai 1907.

Herrn Oberbürgermeister Beck, Mannheim. Der hiesigen Stadt Mannheim, dem Kaiser deutschen Organisation, der Begründerin des berühmtesten deutschen Binnenhafens, dem treuen Hort einer stolzen Schiffahrt am abspalten Rhein und ihrem genialen Oberbürgermeister Beck sende ich die herzlichsten Glückwünsche.

Die Handelskammer zu Magdeburg. Berlin, 31. Mai 1907.

Herrn Oberbürgermeister Beck, Mannheim — Kaufhaus.

Kadmalts lebhaft bedauernd, an den Jubiläumstagen nicht teilnehmen zu können, sende ich auf diesem Wege zu dem bedeutsamen Ereignis meine herzlichsten Glückwünsche. Möge das von Ihnen geleitete Gemeinwesen, das sich einer großartigen wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung erfreut, bis in die fernsten Jahrhunderte weiterblühen und gedeihen. Staatsminister Treitschke.

Die Einweihung des Industriehafens.

Den Höhepunkt der Jubiläumstagsfeier bildete unstreitig die heutige Einweihung des Industriehafens mit anschließender Verköstigung. Die Teilnehmer an den Festlichkeiten, etwa 200 — versammelten sich bereits morgens um 9 Uhr an der Kreuzung der Perl- und Beilstraße und traten von dort aus unter Führung des Herrn Stadtbaurats Eisenlohr den

Gang über die neue Redarbrücke

an, die mit Tannenzweigen festlich geschmückt war. Das Wetter war empfindlich kühl. Schwere Regenwolken hingen am Himmel und drohten jeden Augenblick ihr höchst unerwünschtes Maß herabzulassen. Glücklicherweise machten sie — einige kleine Spritzer werden nicht mitgezählt — erst erst, als der Einweihungsschiff zu Ende war und das Festschiff bestiegen wurde. Beim Bestiegen der Brücke hatte man vollkommene Sicherheit, zu konstataieren, daß in der zweiten Redarbrücke ein merkwürdig hervorragendes Bauwerk seiner Vollendung entgegensteht. Nach Passieren der Brücke wurde der Weg durch die Vunkestraße zur Hofschleuse eingeschlagen, wo eine Anzahl festlich bespannter und bewimpelter Boote der Festgäste wartete. Im ersten Treffen lagen zwei Badenaboote und ein Boot der Dampfschiffahrtsgesellschaft, im zweiten Treffen „Louis Ostjör 3“ von der badiischen Aktien-gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport und je ein Boot der Rheinschiffahrtsgesellschaft vom Handel, von Raab Korber u. Co. und Stadelhaus u. Buchloh im dritten Treffen, „Mathias Stinnes X“, „Arang Daniel XI“, „Mischotte“ von Grün u. Biffinger und „Abelstein“ von Boge. Um 9.45 Uhr setzten sich die Boote in Bewegung. Da die zurückzulegende Strecke nur zwei Kilometer betrug, war der an der Dissenbrücke gelegene Festplatz bald erreicht.

Die Position, wo der Einweihungsschiff feststand, gewährte, weil sie erhöht liegt, einen umfassenden Rundblick über das Industriehafengebiet. Die noch dem Kaiser Wilhelmhafen offene Brustwehr wird durch Kolonnen aus dem gleichen Material flankiert, die an ihrer Spitze Feuerpanzer tragen. Ein mächtiger, mit vier Rachen versehen, 45 Meter hoher Schiffsmauer ist schon vom weitem sichtbar. Deute war er über die Toppen gekragt und ließ Flagen in den Mannheimer, badiischen, deutschen, holländischen und belgischen Farben lustig im Winde wehen. Der Schlußstein, der seiner feierlichen Verleihung harrte, schwebte über einem architektonisch wirkungsvoll durchgebildeten Mittelstück, in dessen Mitte eine von der Bronzehererei von Hink gegögen ausgeführte Bronzeafel folgende Aufschrift trägt:

Unter der segensreichen Regierung Seiner Königlichen Hoheit des GROSSHERZOGS FRIEDRICH von BADEN während der Amtsföhrung des Oberbürgermeisters OTTO BECK

wurde der Industriehafen vom Neckar bis zur Dissen-Brücke von der Stadtgemeinde Mannheim nach den Plänen des Stadtbaurats MORITZ EISENLOHR

in den Jahren 1897—1907 gebaut und heute zur Erinnerung an diesen für Mannheims Klüte so bedeutungsvollen, mit der Jubiläumfeier des dreihundertjährigen Bestehens der Stadt Mannheim zusammen fallenden Zeitabschnittes festlich eingeweiht.

MANNHEIM, am 8. Juni 1907.

Wink von dem Schlußstein war das bereits bei der Entföhrung der beiden Standbilder verwendete Kalkgestein errichtet. Selbstverständlich mußten die bedeutungsvollsten Momente der Einweihungsfeier auch auf der Platte festgehalten werden. Die Photographen hatten sich hauptsächlich auf der rechten Brustwehr eingestellt, ja, für einen „Knipser“ war sogar ein hohes Gerüst errichtet.

Die Festteilnehmer erhielten bis zur Ankunft des Großherzogs- und Erbprinzpaars noch viel Zugang durch solche

Minister Frhr. v. Marschall sprach folgende Worte: „Aller Wasser König!“

Minister Excellenz Sonnell sprach die heillosig aufgenommenen bedeutungsvollen Worte: „Frei bis zum Meer!“

Minister Frhr. von Bodman tat die Hammerschläge mit den Worten: „Der Arbeit und Um-
sicht reichbeliebte Straße!“

Oberbürgermeister Dr. Ved: „Mannheims Ehre und Blüte sei unsere Lebensaufgabe.“

Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat Lenel: „Der aufstrebenden Industrie und dem Handel Mannheims Deine Entstehung verdankend, mögest Du ihnen mit den Dich durchflutenden freien Strömen eine feste Stütze sein, solange der Geist der Arbeitsfreudigkeit und Unternehmungslust und die unerschütterliche Worttreue, die unserer Vaterstadt Blüte ge-
schaffen haben, Mannheims Bürgergeist innewohnen.“

Stadtbaurat Eisenlohr führte die letzten Hammerschläge mit folgenden Worten aus: „Der Dank gilt der Ehre, den Dankherra zum Segen und den Ansiedlern zu Ruh!“

Mit dem patriotischen Festmarsch mit Choral „Nun danket Alle Gott“ schloß kurz vor halb 1 Uhr die Feier stimmungsvoll ab.

Die Rheinfahrt.

Das Wetter hielt während der ganzen Dauer des Einweihungsaktes stand. Wohl regnete von der Stadt her dunkle Wolkenmassen herauf, aber es fielen hin und wieder nur einige Tropfen. Dafür blies aber ein empfindlich fühlbar Wind über die Baffion, so daß diejenigen, die nur im Ueberroch gekommen waren, lebhaft bedauerten, den Ueberzieher daheim gelassen zu haben. Unter der Baffion lag im Mittel das prächtig geschmückte Festschiff, die Kaiserin Friedrich, von der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, zur Abfahrt bereit. Das stattliche Schiff prangte in Flaggenzucht. Vordeckbäume und sonstiger immergrüner Pflanzenschmuck be-
schmückte die Verdecke. Als die letzten Festteilnehmer das Fest-
schiff betraten, öffnete der Himmel seine Schleusen und schickte einen tüchtigen Gewitterregen, der glücklicherweise nicht lange anhielt. Zwar kam während der ganzen Fahrt die Sonne nicht zum Durchbruch, aber man mußte schon dankbar dafür sein, daß wenigstens der Regen nicht mehr einsetzte.

Gegenüber dem Festschiff lagen vier prachtvoll geschmückte mächtige Schlepddampfer der Mannheimer Dampf-
schiff-
fahrts-Gesellschaft, der Lagerhaus-Gesellschaft, der Rheinschiff-
fahrts-Gesellschaft, der Firma Gutjahr gebürtig, in Parade. Ebenso lag vor der Dampferbrücke den ganzen Rhein hinunter bis zur Mündung in den freien Rhein Schiff an Schiff, eines immer prächtiger wie das andere geschmückt. Es war ein unbeschreiblich schöner Anblick: diese stattliche Reihe im herrlichsten Festschmucke drängender stattlicher Schiffe, die hochgeschmückten Menschenmassen, die die Verdecke bis auf den letzten Platz füllten. Im Ganzen nahmen 49 größere und kleinere Schiffe an der Fahrt teil.

Wir nennen von den größeren Booten nur Badenia IV und X, Fendel XII, Stachelhaus und Buchsch II und IV, Großherzog Friedrich von der Neuen Karlsruher Rheinschiff-
fahrts-Gesellschaft, Raab Karzer u. Co. III, Rannengießer VI, Karl Schröter II, Teutonia von der Firma J. S. Königsfeld, Harpen X (Harpener Bergbauaktiengesellschaft), Egan XVI, Industrie VI (Rhein- und Seetransportgesellschaft Köln), Franz Haniel XII, Max Sonnell (Neue Karlsruher Rheinschiff-
fahrts-Gesellschaft), Waalwist (Kontinente Stromboot Maatschappij), Mathias Stinnes, die Mannheim, mehrere Arm-
bretter-Boote und sämtliche hiesigen Hafenbuggerboote.

Die Groß- Herrschaften hatten mit dem Befolge in dem Nachschiff auf dem vorderen oberen Deck Platz genommen. Als sich das Wetter besserte, hielten sich die allerhöchsten Herrschaften auf dem Vorderdeck des Verdeckes auf. Das Festschiff hatte lange Zeit den „Sperder“ von der Mannheimer Dampf-
schiff-
fahrts-Gesellschaft, auf dem sich Frau Oberbürgermeister Dr. Ved mit mehreren Damen — Gattinen von Kollegen ihres Herrn Gemahl — aufhielten, sowie Badenia X, zur Seite. Die übrigen Schiffe folgten. Nach Verlassen des Rheins wurde Strom-
wärts gefahren. Ueberall waren die Ufer von Groß und Klein besetzt, die das Herrscherpaar stummlich begrüßten. Schon vorher hatte die spontane, so recht aus vollem Herzen kommende Jubilation der vielen Hunderte, die die Begleitschiffe besetzt hielten, das Herz jedes Patrioten höher schlagen lassen.

An Bord herrschte bald ungezwungenes, fröhliches Leben und Treiben. Es wurde Bouillon herumgereicht. Dazu gab es belegte Brötchen und einen guten Tropfen. Als die mächtigen rauchenden Schiffe der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Sicht kamen, schloß auf einmal mitten im Rhein eine viele Meter hohe Fontäne in die Höhe, die handig in den Farben wechselte. Es war ein be-
zaubernder Anblick diese Fontäne luminente bei Tage! Das Fest-
schiff hielt gegenüber der Fontäne an und ließ die Begleitschiffe an sich vorbeiziehen. Da konnte man nun nochmals unbesch-
reibliche Minuten erleben. Auf allen Schiffen spielten die Musik-
kapellen, grüßten hunderte und aberhunderte begeisterte Menschen hinaus zum allerschönsten Festpaar, die nicht müde wurden, für die patriotischen Emotionen zu danken. Auf „Franz Haniel“ be-
fanden sich die Reserveoffiziere mit ihren Damen; die Leib-
grenadierekapelle spielte.

Uns Kühle wurde gelandet. Vorher hatte man Gelegenheits, noch einmal das grandiose Bild zu bewundern, das die dem Festschiff so-
gerade nahe flutete. Von verschiedenen allseitigen Mann-
heimern, die schon verschiedene derartige Fahrten mitgemacht hatten, wurde uns versichert, daß nach keine Rheinfahrt einen so imposanten Verlauf genommen habe. Wir glauben es gern. Unvergesslich wird allen Teilnehmern die Jubiläumsschiffahrt bleiben!

Festmahl.

Am Abendessenal des Rosenparkens fand heute nachmittags 1/2 Uhr das Festessen statt, an welchem 400 Personen teil-
nahmen. Dasodium war mit Palmen und Vordeckbäumen reich-
lich geschmückt, die Tische zierten prächtige Rosenarrangements. Die prächtige Dekoration war von der Stadtgärtnerei unter Leitung des Herrn Stadtgärtner Lippel ausgeführt worden. Unter den Teilnehmern am Festessen bemerkten wir u. a.: Staatsminister Frhr. v. Dusch, Minister des Groß- Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Marschall, Präsident des Finanzmini-
steriums Geh. Rat Sonnell, die Regierungspräsidenten von Reusser und v. Soden-Frauenhofen, den Vorstand des Gewerbeamts Reg.-Rat Dr. Cron, Geh. Ober-Reg.-Rat Weingärtner, Reg.-Rat Rebe, die Oberbürgermeister Siegel, Karlsruher, Dr. Wildens-Heidelberg, Dr. Gönner, Baden-Baden, Dr. Winterer-Freiburg, die Epiker der hiesigen Analtischen und Pädagogischen Vereine, den Professor der Heidelberger Universität Geh. Dozent Dr. Jellinek, weiterhin von der Heidelberger Universität die Professoren Dr. Hoops, Dr. Neumann, Dr. Leoßlich, Dr. Goldstein, Dr. Windelband, Dr. Mathysen, Dr. Arnold, Dr. Heitner, Mitglieder der höchsten Landstände und ganz: Privatier Ritz-

ner, Privatier Dewitz, Oekonomierat Frank, Graf v. Helm-
stadt, Freiherr v. Sarsche, Freiherr v. Wöllin, Stadtrat Boeckh, Muser, Mohrthurk, Vogel, Wittum, Fröh-
lich, Schrenk, Schärer, Pfeifferle, Schmidt, Dr. Schneider, Reusch, Wenz, Geh. Kommerzienrat Reiff, Obbürger, Reiff, Grlacher, Gierich, Wanschbach, Quenger, Pfeiffle, die Reichstagsabg. Freih. Hehl zu Herrnsheim, Wassermann, Dr. Frank, Geh. Intradant Gagemann, den Präsidenten der Handelskammer, Geh. Kom-
merzienrat Lenel, die Mitglieder der beiden städtischen Kollegien, den Bürgermeister von Ludwigshafen Krafft, von hervorragenden Künstlern waren u. a. ausgehen die Karlsruher Professoren Thomas, Schönleber und Ritter. Die Speisefolge lautete:

- Ochsenzungenbraten in Toffen
- Königsbader 1904
- Bachforellen blan
- Butter und Kartoffeln
- Weinheimer Rotzunder 1904
- Lebendkud garniert
- Frische Champignons
- Dürkheimer Speiberg Riesling Kutsche 1904
- Frischer Hummer auf Sodel
- Big Para Jills u. Co. Grand Crémant Extra Dry
- Französisches Röhrlin
- Altmährischer Salat und Nomaot
- Champagner-Rosé auf Jubiläumskart
- Käse, Butter
- Kaffee.

Während der Tafel spielte das Kammerorchester unter Leitung seines Dirigenten Emil Kaiser; mit dem Kaisermarsch von Wagner wurde die Tafelmusik eingeleitet.

Nach dem dritten Gang erhob sich Herr Oberbürgermeister Dr. Ved, um die Gäste zu begrüßen. Er hielt namentlich die Minister, sowie die Vertreter der Städte und der Handelskammer, die entsandt des Rheins bis Holland hinauf, nach Mannheim gekommen seien, willkommen. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Sodann ergriß Herr Staatsminister von Dusch das Wort, um die Wün-
schne der höchsten Regierung zu dem Jubiläum zu überbringen. Sein Toast galt der Stadt Mannheim und deren Zukunft.

Empfang durch die Großherzogin.

Heute Abend halb 8 Uhr empfängt die Frau Großherzogin die Vorstände und Abordnungen der hiesigen Wohltätigkeits-An-
stalten.

Die Großherzoglichen Herrschaften bleiben, wie wir erfahren, voraussichtlich bis Freitag früh.

Ordnungsangelegenheiten.

Wie wir hören, wurde Herrns Stadtbürger Dr. Schott das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Jahrlinger Löwen und Herr Prof. Dr. Walter das Eichenlaub zum Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jahrlinger Löwen verliehen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Ratsschreiber Winterer †. Heute morgen, an einem Tage, der zu den glänzendsten der Mannheimer Jubiläumstage ge-
rechnet werden muß, hat ein treuer, ungemein gewissenhafter und fleißiger Beamter unserer Stadtverwaltung, Herr Rat-
schreiber Winterer, im 61. Lebensjahre die Augen für immer geschlossen. Der nur eingerufenen Einblick in den komplizierten Apparat der städtischen Verwaltung gewonnen hat, wird mit uns darin einig sein, daß der Tod Winterers eine klaffende Lücke reißt, die nicht so leicht wieder zu schließen sein dürfte. Ein ganzes langes Menschenalter hindurch hat Winterer seine vollen Kräfte in unermüdlicher Blüthenleistung gewidmet. Ueber 30 Jahre war er allein Protokollführer. Wer mit Winterer in Berührung kam, mußte sein lebenswürdiges entgegenkommendes Wesen zu schätzen. In der Bürgerkammer wird deshalb der Tod Winterers, eines mit seltenen Charaktereigenschaften ausgestatteten Mannes, tief betrauert werden. Möge dem braven Mitbürger die Erde leicht sein!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Sollkapellmeister Augshaus ist von den Mitwirkenden des ge-
richtigen 3. Musikfest-Konzertes eine goldene Uhr als Andenken überreicht worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Heidelberg, 3. Juni. Der König von Siam trifft zu mehrtägigem Aufenthalt hier ein. Aus diesem Anlaß ist hier Schloßbeleuchtung.

* Berlin, 3. Juni. In der Wohnung der Frau Lominski in der Frankfurter Allee brach heute früh ein Brand aus. Als die Feuerwehre erschien, sprang die zwölfsährige Tochter aus dem Fenster in den Hof. Die Mutter, die schwere Brand-
wunden erlitten hatte, wurde mit der mechanischen Leiter herunter-
geholt. Mutter und Kind sind schwer verletzt.

* Berlin, 3. Juni. Die durch eine hiesige Zeitung ver-
breiteten Gerüchte, daß der Vortritt des Kaisers an der Spitze seiner Truppen nach der Frühjahrsparade auf Anraten der Polizei unterblieben sei, entbehrt jeder Begründung.

* Berlin, 3. Juni. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die freisinnige Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses ihren Antrag zur Wahlrechtsreform noch in dieser Woche zur Besprechung zu bringen.

* Löben, 3. Juni. Die „Wöhrner Zeitung“ meldet, daß gestern vormittag auf dem Löwentinssee ein Segelboot mit fünf Insassen kenterte. Zwei derselben, eine Dame und ein Gym-
nasiast, ertranken, die anderen drei sind gerettet.

* Rom, 3. Juni. Der Papst empfing gestern morgen ein sehr herzliches Glückwunschtelogramm von Kaiser Wilhelm zu seinem Geburtsfeste. Der Papst antwortete mit ausdrücklichen herzlichen Dankes.

* London, 3. Juni. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai: Die Aufrehrer in der Umgebung von Swatow und Amoy worden Beamte, und drinnen Amtsgelände nieder. Sie haben sich verschiedener Städte und Ortshöfen bemächtigt. Der Laotai von Swatow berichtet nur von den Verlusten der Aufrehrer aus Furcht, daß durch die von ihnen angestrichelten Verwüstungen die Einmischung des Auslandes herbeigeführt werden könnte.

Tagung des Nationalvereins.

* Mannheim, 3. Juni. Das Generalsekretariat des National-
vereins teilt uns mit: Der neugegründete Nationalverein für das Deutsche Reich hält am 21. bis 24. Juni seine erste Tagung in Hei-
delberg ab. Wie bei der Gründung des Vereins hervorgehoben worden ist, soll der Verein ein Zusammenarbeiten aller Liberalen und Demokraten Deutschlands ermöglichen, um dadurch der künftigen Einigung des Liberalismus voranzutreiben. Auf seinen Tagungen will der Verein die gemeinsamen Grundgedanken des modernen Liberalismus herausarbeiten und dadurch liberale Gesinnungsbelegte großen Einfluß betreiben. Für die erste Tagung sind drei große Themen in Aussicht genommen: Die allgemeinen Grundfragen des Liberalismus,

die Erziehungsfragen und die Arbeiterfrage. Als Redner sind bis jetzt gewonnen der bekannte Pädagog, Professor Dr. Theodor Ziegler-Strasburg, Arbeiterrechtler Grelenz-Düsselhof und Land-
gerichtsrat Kulemann-Bremen.

Der Organisations der britischen Journalisten.

* München, 3. Juni. Heute vormittag besuchten die englischen Journalisten truppenweise die Sehenwürdigkeiten Münchens und hatten auch dem Hofbrauhaus einen Besuch ab. Heute mittag hatten die „Münchener Neuen Nachrichten“ die englischen Gäste und die gesamte Münchener Journalisten- und Schriftstellerwelt zur Befestigung ihrer vor zwei Jahren erbauten und wegen ihrer praktischen Anlage und künstlerischen Ausgestaltung schon oft gewürdigten Geschäftsräume und zu einem glänzenden Frühstück geladen. Der Vertreter der englischen Journalisten und das deutsche und große englische Zeit-
ung „The Times“ vom Neubureau dankte in englischer Sprache und brachte ein Hoch auf die Münchener Presse aus. Nach-
mittags wurde ein Ausflug nach dem Glemsee angetreten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[7] Berlin, 3. Juni. Im hiesigen „Meinen Journal“ sucht der frühere Gouverneur von Buttkamer die Rückbildung-
ungen der Frau von Gernar, die sie gegen ihn erhoben hat, zu entkräften. Er versichert, daß alles, was sie vor einiger Zeit in einer hiesigen Korrespondenz behauptet hat, un wahr sei.

[8] Berlin, 3. Juni. Im Reichsjustizamt ist heute eine Konferenz von Vertretern der größeren Justizverwaltungen zu-
sammengetreten, um die Vorschläge zu beraten, welche vom Reichsjustizamt für die Organisation der Strafgerichte und für die Gestaltung des Strafprozesses vorgelegt worden sind. Auf-
grund dieser Beratungen wird die Reichsjustizverwaltung, nach-
dem sie die Zustimmung der beteiligten preussischen Ressorts ge-
funden hat, die für den Bundesrat bestimmten Vorlagen festzu-
stellen haben.

[9] Berlin, 3. Juni. Die „Germania“ hatte am Sam-
stag geschrieben, die Entfremdung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Eulenburg würde außer der Entlassung Nikols auch noch andere Entlassungen zur Folge haben; dieser Zusam-
menhang wurde insbesondere auf Herrn v. Tschirschky ange-
spielt, der in Würde demissionieren würde. Wie wir nun von zuverlässiger Seite erfahren, ist dies unzutreffend. Herr von Tschirschky hatte mit den Eulenburgischen Kreisen trotz aller Gerüchte nichts zu tun.

Es trifft auch nicht zu, was die „Germania“ weiter mitgeteilt hat, daß nämlich Herr von Mühlberg auf dem Bankett der eng-
lischen Journalisten gewissermaßen seine Kandidatenrede gehalten habe. Herr von Mühlberg hat nach dieser Richtung keinerlei Aus-
sichten. Mit Herrn von Mühlberg ist bereits beim Tode Rich-
tshofens wegen Uebernahme des Auswärtigen Amtes verhandelt wor-
den. Er hat aber damals abgelehnt. Ihm näherstehende Kreise versichern sogar, daß Herr von Mühlberg zu Ende dieses Jahres in den Ruhestand zu treten wünsche. Ob er diese Absicht aus-
führen wird, ist freilich noch ungewiss.

Volkswirtschaft.

n. Mannheimer Produktendörse. Die unbestimmte Haltung der
Auslandsmärkte wirkt auch auf den Verkehr des hiesigen Getreide-
marktes hemmend und von größeren Umsätzen ist heute nichts bekannt
gemeldet. Verkäufer wie Käufer verhalten sich bei der gegenwärtig
ungetrübten Lage reserviert. Die Preise im hiesigen offiziellen Kurs-
blatt sind für La Plata-Weizen um 10-15 Pfg. herabgesetzt worden.
Waggen konnte dagegen seinen Preis um 15 Pfg. hinaufsetzen. Mais
notiert für Donau-Kaputa-Weizen 25 Pfg. niedriger. Uebrigste Kottie-
rungen alle unverändert. Offizielle Tendenz: Getreide ziemlich unver-
ändert. — Vom Auslande wurde angeboten die Tonne, per Kiste, ein
Rottweizen: Weizen IIIa 9 Pfd 20-25 April-Mai M. 111, 2 Pfd
20-25 prompt M. 151, do. Ägina April-Mai nach Mailer von Markt
125-175, Raparia-Weizen-Weizen (ein. russ. von Mai-Juni 20
kg. zu M. 152, Kaputa-Weizen-Weizen (ein. russ. 20 kg. Mai
Juni M. 158,50, Rotweizen Santa Fe 20 kg. per April-Mai zu M.
160, Santos 2 per Mai-Juni M. 155,50; Waggen 4 Pfd 10-15 per
Mai-Juni M. 150, do. 2 Pfd 15-20 per Mai-Juni M. 151, do. Bulgar-
Kamin. 71-72 kg. per Mai M. —; Gerste russ. 60-60 kg. per Juni
M. 124,50, Donaugetreide 60-60 kg. prompt M. 157; Daser russ. 60-60
kg. per Mai-Juni je nach Qualität von M. 140-155, Kaputa-Weizen
f. a. a. 60-67 kg. per Mai-Juni zu M. 142,50; Rotweizen Kaputa-Weizen
per Mai-Juni in Soden M. 112, weisse Kaputa-Weizen per
April-Mai M. 144, Mixed-Mais per April-Mai M. —, Donau-Mais
per termis Mai-Juni M. 100 und tale quale M. 90, Obeja-Mais per
Februar M. 107,50.

* Ludwigsbafen, 3. Juni. Nach ständlichen Blättern wurde
über die im Oktober 1897 gegründete Schmelz-
fabrik von Gumbel in Hirmalens der Konkurs verhängt. Im Juni vorigen
Jahres geriet sie mit 200 000 M. Schulden in Zahlungsunfähigkeit,
worauf ein Zwangsvergleich auf der Grundlage von 50 Proz. erfolgte.
Von diesen 50 Proz. sind 5 Proz. noch nicht gedeckt. Wie hoch die
Verpflichtung ist beläuft, ist noch nicht bekannt. Aktion sind nicht vor-
handen, so daß H. Reff. Bg. der den Konkurs beantragende Verwal-
tender die Gerichtskosten in Höhe von 200 M. vorzuschießen
mußte.

Telegraphische Handelsberichte.

B. Die Zulassung der M. 10 000 000 4proz. Oppositen-Anleihe,
Reihe IV der Mitteldeutschen Bodenkredit-Anstalt in Preis, zur Kottie-
rung im öffentlichen Versteigerungswesen wurde genehmigt.

3/4proz. bayerische Staatsanleihe. Mit Bezug auf den Um-
tausch der kleinen Abschnitte von 3/4proz. bayerischen Staats-
anleihen in größere, teilt der Verein bayerischer Bankfirmen in
München der „Frk. Bg.“ mit, daß er schon vor Monaten dieser-
halb bei den betr. Staatsstellen vorkellig wurde, doch wurde kein
Bescheid abschlägig beschieden. Neuerdings soll der Finanzminister
einer anderen Seite, die sich ebenfalls um Aenderung des Uebel-
standes an ihn wandte, gesagt haben, die Sache nochmals zu
prüfen.

Harpener Bergbau-Gesellschaft, Dortmund. Die Gesellschaft
wird demnächst auf ihrem Schacht Neu-Heilgen eine neue
Schachtanlage abtufen. Die neue Schachtanlage soll nach ihrer
Herstellung als Hauptförderwerk dienen, während der alte
Schacht H. Frk. Bg.“ hauptsächlich für die Zwecke der Bewe-
terung ausgenutzt werden soll.

* Halle, 3. Juni. Im Konkurs der Siederraffinerie Harpa &
S. Eise, O. m. S. O. soll die Schlußverteilung erfolgen. Es
ist hinsichtlich Masse vorhanden, so daß H. Frk. Bg. die noch an-
stehenden 5 Proz. der nicht bevorrechtigten Forderungen voll zur
Zahlung gelangen.

* Wien, 3. Juni. Der Prospekt für die Emision der S. O. A.
werke in Wien erscheint noch der Neuen Freien Presse am
Witwoch. Die Subskription erfolgt H. Frk. Bg. bei der Kredit-
anstalt und bei der Volksbank-Gesellschaft am Samstag zu 270 Kronen,
für das Stück von 200 Kronen.

* Remort, 3. Juni. Die Cunard-Linie reduzierte die
Rate für Mittelmeerfahrten. Ein Valenzkrieg wird H. „Frk. Bg.“
hier befürchtet.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices. Includes sub-sections for 'Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 3. Juni' and 'Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzinsung per 100 kg bahrfrei hier.'.

Getreide ziemlich unverändert. * Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres in Barrel zu 21.10 verpackt, ab Lager Mannheim, per 100 kg netto in Bütteln zu 20.90, unverpackt, ab Lager Mannheim.

Mannheimer Effektenbörse

Die heutige Börse verlief ziemlich ruhig. Mannheimer Versicherungs-Aktien stellten sich 500 G. 510 B. und Zellstoff-fabrik Waldhof-Aktien 327 G. 328 B. Außerdem notierten höher: Portland-Zementwerke Heidelberg Kurs 156 G. Da-gegen waren niedriger: Ber. Freiburger Siegelwerke-Aktien Notiz: 175 B.

Table of financial instruments including 'Obligationen', 'Banknoten', and 'Industrie-Obligationen' with their respective values and market status.

Table of bank exchange rates ('Kursen') for various banks like 'Bayerische Bank', 'Komm. Bank', and 'Industrie-Obligationen'.

Table titled 'Pariser Börse' showing exchange rates for Paris on June 3rd.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices ('Berliner Effektenbörse') for June 3rd, listing various stocks and their prices.

Table of Berlin stock market prices ('Berliner Effektenbörse') for June 3rd, listing various stocks and their prices.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices ('Londoner Effektenbörse') for June 3rd, listing various stocks and their prices.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity market prices ('Berliner Produktenbörse') for June 3rd, listing various goods and their prices.

Table of Berlin commodity market prices ('Berliner Produktenbörse') for June 3rd, listing various goods and their prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of Frankfurt stock market prices ('Frankfurter Effektenbörse') for June 3rd, listing various stocks and their prices.

Table of industrial and foreign stock prices ('Aktien industrieller Unternehmungen') for June 3rd.

Table of industrial and foreign stock prices ('Aktien industrieller Unternehmungen') for June 3rd.

Table of bank and insurance stock prices ('Bank- und Versicherungs-Aktien') for June 3rd.

Table titled 'Marx & Goldschmidt, Mannheim' listing various companies and their stock prices.

